

Umsetzungsbegleitung BTHG

Regionalkonferenz Bremen und Niedersachsen

Die „neue“ Teilhabe am Arbeitsleben
aus Sicht der Leistungsberechtigten

Inhalt des kurzen Vortrags

1. Erwartung der Berechtigten/Ratsuchenden?
2. Wo liegen Probleme/Defizite?
3. Was soll und kann die Beratung/EUTB tun?
4. Was folgt aus der Beratung/EUTB?
5. Was ist die Rolle der Selbsthilfeverbände?

1. Erwartungen

Häufige Fragen und Themen:

- Was hilft mir das BTHG bei der Job-Planung?
- Wie komme ich aus der Werkstatt raus?
- Wie komme ich in die Werkstatt rein?
- Wie finde ich einen „normalen“ Job?
- Wie kann ich neue Perspektiven für mich finden?
- Selten: konkrete Fragen nach Instrumenten wie Budget für Arbeit, Budget für Ausbildung, andere Anbieter

2. Herausforderungen

- „Personenzentrierung“ – was heißt das?
- fehlende Erfahrungswerte
- Darum: Auskünfte oft etwas vage/unklar
- Formalitäten/Antragspapiere noch oft nicht fertig
- Kritik an Jobcenter, Arbeitsagentur, Werkstätten (WfbM)
- Die Frage „Zukunft der Werkstätten“ bindet viel Energie
- (scheinbare) Angst vor „neuen Wegen“
- Viele Wünsche nach Begleitung und Unterstützung
- Fließende Grenze von der Beratung zur Begleitung
- Spezialthema Migration – Aufenthalt- Leistungsansprüche - Sprache

3. Was kann Beratung tun?

- Selbstbewusstsein des Leistungsberechtigten stärken
- Wunsch- und Wahlrecht nach vorn stellen
- Bei (Zukunfts-)Plan helfen
- Werbung für Budget für Arbeit/Ausbildung, „Andere Anbieter“, Außenarbeitsplätze, „Unterstützte Beschäftigung“
- Ratsuchende zu Anträgen motivieren und auf dem weiteren Weg unterstützen
- Einfühlsam und am Bedürfnis orientiert beraten/begleiten

4. Was folgt auf Beratung?

- Kontakte zu Ansprechpersonen vermitteln
- Weiteren (Antrags-)Weg begleiten
- Schwierigkeiten aufnehmen und weitergeben
- Barrieren erkennen und überwinden helfen (DGS, Muttersprachen, Leichte Sprache, Hilfen für Hörgeschädigte usw.)
- Erfahrungen politisch aufgreifen und verarbeiten (z.B. in neue Projekte)
- Dabei Betroffene als „Peers“ einbinden
- Beim Schaffen geeigneter Arbeitsplätze helfen

5. Rolle der Selbsthilfeverbände

- Probleme aufgreifen und in Gremien ansprechen (z.B. bei Zugänglichkeit Budget für Arbeit, andere Anbieter)
- Neue Ideen über BTHG hinaus entwickeln (Landesaktionsplan UN-BRK, Module im Rahmenvertrag)
- Beispiele:
 - „Karriereplanung“ als festes Modul im Vertrag
 - gezielte Ansprache der Betriebe im Sozialraum („Arbeit in Nachbarschaften“)
 - Workshops für Betroffene zu den Möglichkeiten für Teilhabe an Arbeit als Hilfe zur Selbsthilfe

Zusammenfassung und Ausblick

- Alle Akteure im „System“ lernen noch
- Regeln im BTHG sind nicht das Ende des Weges
- Rolle der Werkstatt im Verhältnis zum allgemeinen Arbeitsmarkt laufend im Blick haben
- Offen sein für alle Fragen und für neue Antworten
- Verbände und Leistungsberechtigte selbst in die Weiterentwicklung einbeziehen
- Kreativ sein und trotzdem verbindlich vorgehen

DANKESCHÖN!

Dankeschön für Ihre Aufmerksamkeit!

Dankeschön, dass ich hier teilnehmen durfte!

Viel Erfolg auf dem weiteren Weg für uns alle!